DEZEMBER 2005

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 24 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org

Blick nach vorn nach einem ereignisreichen Jahr

Das Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbandes (v. l.): Vizepräsident Hartmut Ziebs, Vizepräsident Albrecht Broemme, Präsident Hans-Peter Kröger, Vizepräsident Bernd Pawelke, Vizepräsident Ralf Ackermann, Vizepräsident Ulrich Behrendt. (Foto: S. Darmstädter)

Für den Deutschen Feuerwehrverband geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende: Ein Jahr mit erfolgreichen Veranstaltungen und Projekten, aber auch ein Jahr, das uns aus innerverbandlichen Gründen sehr belastet hat.

Unser Wunsch ist, dass die zusätzliche Delegiertenversammlung am Ende dieses Jahres Klarheit gebracht hat. Der DFV repräsentiert eine der größten Bürgerbewegungen dieses Landes, und er hat ein großes Potenzial, um unser gemeinsames Ziel wirksam zu verfolgen: Sicherheit zu schaffen und Menschen in Not schnellstmöglich und professionell zu helfen.

Mehr als eine Million Frauen und Männer in den Feuerwehren engagieren sich haupt- und ehrenamtlich. Sie prägen das positive Bild unserer Organisation in den Städten und Gemeinden auch durch viele soziale Aktionen, durch eine erfolgreiche Jugendarbeit, durch Wettbewerbe, Sport und Kultur in mannigfaltiger Art. Für dieses Engagement im zu Ende gehenden Jahr möchten wir allen Angehörigen der Freiwilligen, Berufs-, Werk- und Jugendfeuerwehren herzlich danken!

Ein besonderes Dankeschön gilt allen, die die Weltleitmesse »INTERSCHUTZ 2005« in Hannover als Organisatoren, Mitwirkende und natürlich als Besucher zu diesem großen Erfolg gemacht haben. Es gilt unseren Wettbewerbsgruppen, die Deutschland bei der Feuerwehr-Olympiade in Varazdin glänzend vertreten haben – als Botschafter unseres Landes und seiner Feuerwehren ebenso wie in sportlicher Hinsicht. Es gilt den Musikerinnen und Musikern in den Feuerwehren, die beim Bundeswertungsspielen in Alsfeld Spitzenleistungen unter Beweis gestellt und gezeigt haben, wie vielfältig ihr Können ist.

Der Deutsche Feuerwehrverband hat gute Voraussetzungen, um weiterhin erfolgreich seine Ziele verfolgen zu können. Die harte Haushaltskonsolidierung hat die finanzielle Basis für unsere Arbeit gesichert. Die neue Struktur der Facharbeit greift und hat weiteres Entwicklungspotenzial. Die politischen Netzwerke können mit der neuen Bundesgeschäftsstelle in Berlin und mit der Einrichtung des CTIF-Büros beim DFV noch enger geknüpft werden. Die eingeworbene Bundesförderung ermöglicht es uns, gezielt und auf allen Feldern mehr für die Frauen in den Feuerwehren zu tun.

Mehr über unsere aktuellen Projekte finden Sie in der Übersicht auf dieser Seite und im Innenteil dieser DFZ.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein friedliches Weihnachtsfest, einen besinnlichen Jahreswechsel und natürlich Glück, Erfolg und Gesundheit für das kommende Jahr!

Ihr Präsidium des
Deutschen Feuerwehrverbandes

Agenda 2006

Verstärkte Mitgliedergewinnung
Das Projekt »Mädchen und Frauen in der Feuerwehr«, das vom Bundesministerium für Familie, Jugend, Frauen und Soziales bedeutend gefördert wird, verarbeitet die wissenschaftlichen Erkenntnisse des vorangegangen Forschungsprojekts in Handreichungen, Empfehlungen, Vernetzungen und Arbeitsmaterialien.

Verbesserungen im Bevölkerungsschutz
Zur Warnung der Bevölkerung im Gefahrenfall sollen Rauchmelder, die mit einem Empfangsmodul bestückt wurden, eingesetzt werden. Ein Feldversuch des BBK hat nachgewiesen, dass diese Vorgehensweise möglich ist. Der DFV propagiert diese Methode in den entsprechenden Gremien.

Ausbau der Prävention
Für das Modul »Brandschutz« im Selbsthilfekonzept des Bundes entwickelt der Gemeinsame Ausschuss für Brandschutzerziehung und -aufklärung von vfdb und DFV ein Konzept, mit dem der Bevölkerung Kenntnisse über Risiken, Vorsorge und Verhalten im Gefahrenfall vermittelt werden sollen.

Aufbau des digitalen Sprech- und Datenfunks
Das Digitalfunk-Projekt soll aktiv begleitet werden. Besonderer Schwerpunkt ist hier die Berücksichtigung der Belange der Feuerwehren auf der Ebene von Kommunen, Ländern und Bund.

Neue Ausbildungs- und Einsatzkonzepte
Medien wie das E-Learning können eine zeitgemäße Ausbildung unterstützen. Angedacht ist außerdem eine zentrale Datenbank, in der Ausbildungsunterlagen aus den Ländern gesammelt werden sollen. Für die überörtliche Hilfe größeren Umfangs sind vorbereitende Einsatzkonzepte sinnvoll, um die Belastungen gleichmäßiger zu verteilen.

Soziale Absicherung
Ein wichtiger Punkt ist die Unfallversicherung der Feuerwehren. Die neue Bundesregierung plant eine weitgehende Umstrukturierung der Versicherungsträger. Hier sind die Interessen der Feuerwehrangehörigen zu wahren. (sda)

Bilanz und Aufbruch: DFV-Delegierte tagten in Fulda

Rund 170 Führungskräfte und Vertreter aus den Landesfeuerwehrverbänden und Bundesgruppen haben in Fulda an der 52. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) teilgenommen. Thomas Hinz, Leiter der Feuerwehr Fulda, begrüßte die Frauen und Männer im neuen Kongress- und Kulturzentrum Esperanto. Im Mittelpunkt der Tagung standen die Verbandsfinanzen.

Tagten im neuen Kongress- und Kulturzentrum Esperanto in Fulda: die Delegierten des Deutschen Feuerwehrverbandes, Vertreter der 16 Landesfeuerwehrverbände, der beiden Bundesgruppen und der Deutschen Jugendfeuerwehr (Fotos: S. Darmstädter)

Die Delegierten verabschiedeten den Haushaltsplan 2006 für den DFV, stimmten dem Etat 2006 der Deutschen Jugendfeuerwehr zu und genehmigten Nachtragshaushalte. Außerdem wählten sie die DFV-Vizepräsidenten Albrecht Broemme und Bernd Pawelke wieder (siehe Text auf Seite C).

Verstärkte Mitgliedergewinnung und Öffentlichkeitsarbeit, Verbesserungen im Bevölkerungsschutz, Ausbau der Prävention, Aufbau des digitalen Sprech- und Datenfunks, neue Ausbildungs- und Einsatzkonzepte, die soziale Absicherung sowie die weitere Vernetzung im Bund und in Europa – das sind derzeit die inhaltlichen Schwerpunkte des Deutschen Feuerwehrverbandes. Präsident Hans-Peter Kröger und die fünf Vizepräsidenten stellten den Delegierten ihre aktuelle Arbeit mit PC-Präsentationen vor und informierten über Entwicklungen. Einige Schwerpunkte sind auf Seite A in dieser DFZ dokumentiert.

»Der rote Faden in meiner Arbeit ist, die Feuerwehren und ihre Verbände leistungsfähig zu erhalten«, betonte DFV-Präsident Kröger. Dazu zählten der Ausbau der Dienstleistung für die Mitglieder, die Sicherung des Systems Freiwillige Feuerwehr, die gerade vollzogene Verlagerung der Bundesgeschäftsstelle nach Berlin, das Absichern der finanziellen Basis, Stärkung und Vernetzung der Facharbeit, Unterstützung durch den Beirat, verstärkte Lobbyarbeit sowie das Vertreten der deutschen Interessen in der Europäischen Union.

Im laufenden Jahr hat der Deutsche Feuerwehrverband erfolgreich mit einem Gemeinschaftsstand an der »INTERSCHUTZ 2005« in Hannover teilgenommen, der Weltleitmesse für Rettung, Brand- und Katastrophenschutz. Bei der Feuerwehr-Olympiade in Varazdin (Kroatien) wurden die deutschen Gruppen Medaillensieger: Sie holten zwölfmal Gold, siebenmal Silber und zehn Bronzemedaillen. Außerdem trafen sich im hessischen Alsfeld die besten Feuerwehrmusiker zum Bundeswertungsspielen, das alle fünf Jahre stattfindet. Einen großen Schritt vollzog der Spitzenverband der Feuerwehren mit dem Umzug seiner Bundesgeschäftsstelle von Bonn-Bad Godesberg nach Berlin-Mitte vor wenigen Wochen.

Thomas Hinz, Leiter der Feuerwehr Fulda und selbst Delegierter, begrüßte die Delegierten.

Um seine Arbeit finanziell abzusichern, hat der Deutsche Feuerwehrverband seinen Haushalt konsolidiert. Nach 1993 wird im Jahre 2006 erstmals wieder eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge wirksam. Die Delegierten beschlossen auf Antrag des Präsidiums jedoch eine Haushaltssperre von 45 000 Euro, da mehrere Mitgliedsverbände angekündigt haben, die Erhöhung nicht tragen zu können.

Der Präsidialrat, das Gremium der Landesvorsitzenden und -präsidenten, wird im Februar 2006 bei einer Klausurtagung in Berlin über die Beitragsordnung beraten. Hintergrund ist ein Antrag der mitgliederstärksten Landesverbände, die Bemessungsgrundlage zu ändern. Derzeit erhält der DFV für jeden gemeldeten aktiven Feuerwehrangehörigen einen Beitrag von 82 Cent pro Jahr. Laut Beschluss der 50. Delegiertenversammlung vom November 2004 soll dieser Betrag ab 2006 auf 87 Cent pro Kopf angehoben werden.

Der verabschiedete Haushaltsplan 2006 sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von rund 1,4 Millionen Euro vor. Darin enthalten ist eine Projektförderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Höhe von rund 200 000 Euro: Mit Handreichungen, Kongressen, Schulungen und Werbemaßnahmen sollen mehr Frauen für den aktiven Dienst in den Freiwilligen Feuerwehren begeistert werden.

Präsident Hans-Peter Kröger brachte in seiner Rede sein Bedauern zum Ausdruck, dass es bei der Deutschen Jugendfeuerwehr anlässlich der Geburtstagsfeierlichkeiten im vergangenen Jahr zu einer Haushaltsschieflage gekommen war. Er erläuterte den Delegierten die Abläufe im Sommer 2004 aus der Sicht des Präsidiums, welche Maßnahmen für die Zukunft getroffen wurden und wie sich der aktuelle Diskussionsstand mit dem Deutschen Jugendfeuerwehrausschuss darstellt. (sö)

links: *Der Wahlausschuss bei der Arbeit: Stellvertretender Landesvorsitzender Dietmar Zgaga (Mecklenburg-Vorpommern, v. l.), Landesgeschäftsführer Harald Popp (Hessen) und Landesbrandmeister Uwe Eisenschmidt (Schleswig-Holstein) zählten gemeinsam die Stimmen aus.* **rechts:** *Feuerwehrfrauen im Dialog: Stephanie Stoll (links), stellvertretende Landesverbandsvorsitzende aus dem Saarland, und Erika Riedl, Landesfrauenbeauftragte aus Bayern*

Vizepräsidenten Broemme und Pawelke bestätigt

Eine zweite Amtszeit lang engagieren sich die Vizepräsidenten Albrecht Broemme und Bernd Pawelke im Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Die 52. Delegiertenversammlung des DFV hat in Fulda beide mit großer Mehrheit bestätigt. Weitere Kandidaten stellten sich nicht zur Wahl. Broemme und Pawelke gehören dem Präsidium seit 1999 an.

Landesbranddirektor Albrecht Broemme vertritt die Berufsfeuerwehren in der Verbandsführung. Der 52 Jahre alte Diplom-Ingenieur der Elektrotechnik ist seit 1992 Landesbranddirektor von Berlin und leitet damit Deutschlands größte Feuerwehr. Er ist seit 1998 auch Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) in Deutschland. Außerdem ist Albrecht Broemme Mitglied im Strategischen Beirat für Katastrophenschutz beim Bundesminister des Innern und Präsident der Europäischen Feuerwehr-Akademie (EFA).

Albrecht Broemme und Bernd Pawelke bedankten sich für das Vertrauen der Delegierten.
(Fotos: S. Darmstädter)

Im DFV-Präsidium trägt Broemme für die Fachbereiche Information und Kommunikation sowie Gesundheitswesen/Rettungsdienst Verantwortung. Als Experte ist er vor allem bei der Einführung des digitalen Sprech- und Datenfunks gefragt. Weitere Schwerpunkte seiner Arbeit sind Aufbau und Pflege nationaler und internationaler Netzwerke, Sicherheitsaufklärung in der Bevölkerung und Gesundheitsmanagement bei den Feuerwehrangehörigen.

»Mir liegt eine produktive, kameradschaftliche Zusammenarbeit im Deutschen Feuerwehrverband besonders am Herzen. Einer meiner wichtigsten Leitsätze lautet: Es gibt einen Weg, es besser zu machen – finde ihn!«, sagte Broemme.

Sein Amtskollege Bernd Pawelke ist einer von drei Vizepräsidenten für die Freiwilligen Feuerwehren. Der 58 Jahre alte Kreisbrandrat steht seit 14 Jahren ehrenamtlich an der Spitze der Feuerwehren im Landkreis Nürnberger Land. Seit zehn Jahren ist er auch stellvertretender Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Bayern. Vor seiner ersten Wahl zum Vizepräsidenten im Jahre 1999 gehörte Pawelke als Vertreter des Landes Bayern dem damaligen Verbandsausschuss (heute Präsidialrat) des Deutschen Feuerwehrverbandes an.

Beruflich ist Pawelke im Schadenmanagement der Deutschen Post AG für Brandschutzkonzepte in besonderen Gebäuden verantwortlich. Im DFV-Präsidium verantwortet er die Fachbereiche Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz, Katastrophenschutz und die Feuerwehrmusik. Wie Vizepräsident Albrecht Broemme pflegt Pawelke ein breites Netzwerk im Katastrophenschutz. (sö)

Splitter

Flexible Haushaltsführung: Künftig darf der Präsidialrat im Haushaltsjahr auch ohne die Einberufung einer Delegiertenversammlung einen Nachtragshaushalt genehmigen. Die Präsidialratsmitglieder haben dabei ein Stimmrecht entsprechend des Delegiertenschlüssels zur Delegiertenversammlung. Damit wird die Haushaltsführung des DFV flexibler.

Synergien nutzen: Der Umzug der Geschäftsstelle des Deutschen Feuerwehrverbandes von Bonn-Bad Godesberg nach Berlin-Mitte verlief reibungslos. Im Zentrum der Bundeshauptstadt kann der Verband nun noch besser die Synergien nutzen: Der Reichstag befindet sich um die Ecke, und ein Lieblingsrestaurant der neuen Bundeskanzlerin Angela Merkel gar direkt nebenan.

Moderne Kassenführung: Die Kassenordnung des Deutschen Feuerwehrverbandes wurde in konsequenter Fortschreibung aktualisiert. Unter anderem ist dort nun konkret festgelegt, wann ein Nachtragshaushalt zu erlassen ist. Die Kassenordnung gilt jetzt auch für die Deutsche Jugendfeuerwehr, so lange dort keine eigene Vorschrift existiert.

Auf nach Gera! Dort findet nach Beschluss der Delegierten am 4. und 5. Mai 2007 die 54. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes statt. (sda)

Breites Themenspektrum bei Forum Brandschutzerziehung und -aufklärung

»Wie bringe ich älteren Menschen bei, wie sie sich bei einem Brand im Seniorenheim zu verhalten haben?«, »Was ist zu beachten, wenn man einen Film über die Brandschutzerziehung drehen will?«, »Wie schaffe ich es, dass die Handpuppe auch den richtigen Gesichtsausdruck hat?« – die Gespräche in den Workshops spiegelten das breite Spektrum des Forums Brandschutzerziehung und -aufklärung am 11. und 12. November 2005 in Frankfurt am Main wider. Schwerpunkte der gemeinsamen Veranstaltung von DFV und vfdb waren in diesem Jahr die Brandschutzaufklärung bei älteren Menschen und die Selbsthilfe – etwa bei Hochwasserlagen.

»Angesichts von Naturkatastrophen und Terrorgefahr gewinnt die Selbsthilfe an Bedeutung. Es ist eine Symbiose: Die Feuerwehr mit ihrem dichten Hilfeleistungsnetz unterstützt die Bürger vor Ort, berät zuvor in der Brandschutzaufklärung über Notfallmaßnahmen oder Vorsorge etwa durch Rauchmelder. Dies ist in diesem Umfang nur durch ein flächendeckendes Netz zu erreichen«, erklärte Ralf Ackermann, Vizepräsident des DFV.

Das Engagement der zumeist ehrenamtlichen Experten lobte auch Dr. Volker Meyer, Vorsitzender des Gemeinsamen Ausschusses für Brandschutzerziehung und -aufklärung von vfdb und DFV: »Die Zielgruppe reicht vom Kindergarten bis ins Seniorenheim – und für jeden Abschnitt haben die engagierten Feuerwehrangehörigen Konzepte entwickelt.« Frankfurts Stadtrat Peter Mensinger erklärte, »dieses Forum bringt frischen Wind in Ihre Ideen, die hautnah an die Bevölkerung gebracht werden«. Leitender Branddirektor Karl-Heinz Frank, stellvertretender Amtsleiter der Feuerwehr Frankfurt, lobte die Synergieeffekte, durch die man neue Facetten der Arbeit erkennen könne.

Zwei Tage lang informierten sich die knapp 250 Fachleute aus ganz Deutschland im Brandschutz-, Katastrophenschutz- und Rettungsdienstzentrum der Feuerwehr Frankfurt über die neuesten Entwicklungen. Viel Beachtung fanden etwa die pfiffigen Ideen einiger Feuerwehren (siehe Portrait) und die Arbeitsunterlagen für die Arbeit mit Senioren und Menschen mit Behinderungen, die der Gemeinsame Ausschuss herausgegeben hat. Im Vorfeld des Forums fand zudem eine Tagung des Ausschusses statt; hier ging es unter anderem um die Handreichungen für die Primarstufe.

Eine völlig neue Perspektive eröffnete sich den Fachleuten beim Abendprogramm: Als Zuschauer erlebten sie das in einer Feuerwache spielende Theaterstück »Feuerfest« *(www.theatergruenesosse.de/feuer.html)*. Für die »Theater-Feuerwehrleute« war dies ein ungewohntes Publikum, spielen sie doch sonst zumeist für Kinder und Jugendliche – aber der lang anhaltende Applaus am Ende des Stückes, dessen Inhalt nur zu oft genau aus dem Leben der Feuerwehr gegriffen scheint, zeugte von der Begeisterung der erwachsenen Zuschauer. Beim Lagerfeuer im Anschluss tauschten die Brandschutzerzieher dann die Erfahrungen des Tages aus. (sda)

links: *Richtig Feuer machen – auch das war Thema eines Workshops. Abends gab es zudem als Abschluss ein großes Lagerfeuer neben der Feuerwache. (Fotos: S. Darmstädter)* **rechts:** *Oberbrandmeister Jörg Hanke (rechts) von der Berufsfeuerwehr Darmstadt zeigte den Forumsteilnehmern, wie sich Klappmaulpuppen in die Brandschutzerziehung einbinden lassen.*

Michael Hörr: »Neue Ideen muss man ausprobieren«

Michael Hörr (46) hat sein Hobby zum Beruf gemacht: Er gehört zu den hauptamtlichen Kräften der Freiwilligen Feuerwehr Neu-Isenburg (Hessen). Neben dem technischen Dienst hat er sich seit etwa 15 Jahren dem Ausbau der Brandschutzerziehung in Kindergärten und Grundschulen verschrieben. In Laufe der Zeit hat Michael Hörr ein Konzept entwickelt, das die Kinder von der ersten bis zur vierten Grundschulklasse begleitet. Im ständigen Austausch mit den Pädagogen »erfand« er zahlreiche Hilfsmittel neu: Von der Brandschutzordnung für Kinder über ein etwas anderes Brandhaus bis hin zu spannenden Überraschungssäcken. Auf dem Gelände seiner Feuerwehr ließ er fünf Feuerstellen anlegen, wo die Grundschüler spielend den richtigen Umgang mit dem Feuer lernen können. Besonders wichtig ist Michael Hörr die Einbindung der Lehrkräfte, um sie zu einer eigenverantwortlichen Brandschutzerziehung zu führen. (fe)

Erstes CTIF-Büro kommt nach Berlin zum DFV

Der Internationale Feuerwehrverband CTIF richtet im Januar 2006 in Berlin seine erste ständig besetzte Geschäftsstelle ein. Sie wird in der neuen Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Feuerwehrverbandes ihren Sitz haben. Der DFV hat sich mit seinem Konzept und dem Standort Berlin in einem Auswahlverfahren unter mehreren europäischen Bewerbern durchgesetzt.

CTIF-Präsident Walter Egger (v. r.) und CTIF-Vizepräsident Ralf Ackermann mit der neuen Referentin Cornelia Andree, die die Geschäfte des Weltverbandes in Berlin führen wird. Wie sie hat auch DFV-Pressereferentin Silvia Darmstädter besondere Sprachenkenntnisse. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger erhofft sich einen Schub für die EU-Arbeit des DFV. (Foto: S. Jacobs)

»Wir werten damit unsere neue Bundesgeschäftsstelle auf und schaffen Synergien in der internationalen Verbandsarbeit auch für den DFV. Gerade Entscheidungen der Europäischen Union gewinnen für die deutschen Feuerwehren immer mehr an Bedeutung«, sagte Ralf Ackermann, Vizepräsident des DFV, über die in St. Petersburg gefällte Entscheidung des Exekutiven Rates.

Ackermann ist zugleich Vizepräsident im Vorstand des Internationalen Feuerwehrverbandes. Präsident des CTIF (Comité Technique International du Feu) ist der Schweizer Walter Egger, Generalsekretär der Franzose Christophe Mignot.

Im CTIF sind nationale Verbände und Ministerien aus 48 Staaten sowie 27 Einrichtungen und Unternehmen aus dem Bereich Feuerwehr, Rettungswesen und Katastrophenschutz zusammengeschlossen. Der Weltverband vertritt fünf Millionen aktive Feuerwehrangehörige, die rund eine Milliarde Menschen schützen, und 900 000 Mitglieder in den Jugendfeuerwehren.

Er bündelt ihre Interessen, fördert den fachlichen Austausch in Expertenkommissionen, erarbeitet eine Welt-Feuerwehr-Statistik, organisiert Konferenzen und die internationale Feuerwehr-Olympiade. Der Verband wurde im Jahr 1900 in Paris gegründet. In Deutschland stellt der Deutsche Feuerwehrverband das so genannte nationale Komitee im CTIF.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger sagt zur Einrichtung des CTIF-Büros: »Wir freuen uns über diesen Erfolg. Sie stärkt die Interessenvertretung unserer Feuerwehren und gibt unserem Aufbruch in Berlin noch mehr Schub.«

In Berlin wird eine mehrsprachige Referentin die Geschäfte des Weltverbandes führen: Die 27 Jahre alte Cornelia Andree ist Diplom-Kauffrau (FH) für Public Management und kann auf Erfahrungen aus einem Auslandsaufenthalt schöpfen. Sie ist seit sieben Jahren im Einsatzdienst einer Freiwilligen Feuerwehr in Berlin aktiv.

Mehr Informationen über die Arbeit und Struktur des Weltfeuerwehrverbandes CTIF gibt es im Internet unter *www.ctif.org*. (sö)

Kurz gemeldet

Wettkampfordnung des DFV

Das Angleichen der CTIF-Wettkampfordnungen die nationalen Bedingungen und das einheitliche bundesweite Vorgehen bei der Vorbereitung und Durchführung von Wettkämpfen sind das Ziel der »Wettkampfordnung des DFV für Feuerwehrwettkämpfe«, die nun in erster Auflage für die Feuerwehren in Deutschland bereit steht. Die mit verdeutlichenden Skizzen versehene Ordnung enthält zudem die Richtlinie für den Erwerb des Bundesleistungsabzeichens des DFV. Erarbeitet wurde sie von einem Team aus bewährten Wettkampfrichtern. Die Unterlagen gibt es online zum Download unter *www.dfv.org/fachthemen* oder als Drucksache beim Deutschen Feuerwehrversand.

Neue DJF-Jahresberichte

Überarbeitet und online: Die Jahresberichte der Deutschen Jugendfeuerwehr gibt es jetzt in der aktuellen Version im Internet zum Download auf *www.jugendfeuerwehr.de/0/2/0.php*. Neu ist die so genannte Formularabfrage. Dabei wird der Benutzer automatisch geleitet, was das Ausfüllen der digitalen Dokumente erleichtert. Wichtig: Die Formulare können nicht mehr handschriftlich ausgefüllt werden! Die Abfrage wird durch Klicken des Buttons »Eingabeformular öffnen« gestartet, dann sind die betreffenden Fragen durch Anklikken oder Eingabe von Buchstaben und Zahlen zu vervollständigen.

Schulungsunterlagen zu Wettbewerben

Der Fachbereich Wettbewerbe der Deutschen Jugendfeuerwehr hat umfassende Schulungsunterlagen erarbeitet: Themen sind die Wettbewerbe auf nationaler (Version »offenes Gewässer« und »Unterflurhydrant«) und internationaler Ebene, die Leistungsspange und die Jugendflamme. Die Dokumente können auf der Internetseite der Deutschen Jugendfeuerwehr *(www.jugendfeuerwehr.de)* kostenlos heruntergeladen werden.

Feuerwehrfreundliche Stadt Fulda

Thomas Hinz, Leiter der Feuerwehr Fulda, überbrachte bei der DFV-Delegiertenversammlung die Grüße des Oberbürgermeisters und des Magistrats, »die stolz sind, dass die Delegierten nach Fulda gekommen sind«, bekräftigte Hinz. (sda)

Erfahrungsaustausch der Pressesprecher zur Fußballweltmeisterschaft

Die Pressesprecher der Berufsfeuerwehren aus Essen, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, Köln und München haben sich bei der Berliner Feuerwehr zu einem dreitägigen Erfahrungsaustausch getroffen. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die personelle und materielle Ausstattung der Pressestellen in den jeweiligen Feuerwehren, organisatorische Fragen sowie die alltäglichen Erfahrungen im Umgang mit Medienvertretern. Das Treffen diente der Vorbereitung auf die Pressearbeit anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland.

oben: *Matthias Waligora, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Berliner Feuerwehr (links), erläutert den Pressesprechern die Organisation und das Rahmenprogramm der Fußball-Weltmeisterschaft. (Foto: S. Jacobs)*
unten: *Nahmen an dem Erfahrungsaustausch teil: Matthias Waligora (Berlin, v. l.), Andreas Hamann (Hannover), Sönke Jacobs (DFV), Alfred Falkenberg (Hannover), Mike Filzen (Essen), Wolfgang Rowenhagen und Jens-Peter Wilke (beide Berlin), Mathias Fiedler (AKNZ), Peter Braun (Hamburg), Karl Pieterek (München), Thomas Debus (Frankfurt/Main), Marco Trenn (Berlin), Stefan Lakenbrink (Köln). (Foto: Berliner Feuerwehr)*

Verschiedene Fachvorträge ergänzten das umfangreiche Programm. So stellte Sönke Jacobs, Pressesprecher des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), die Medien- und Lobbyarbeit des DFV in dessen neuem Berliner Domizil vor. Zum Thema »Sponsoring in der Öffentlichkeitsarbeit« erläuterte Claudia Groetschel, Geschäftsführerin der Werbeagentur eobiont, die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und freier Wirtschaft anhand verschiedener Beispiele. Die Agentur hat zum Beispiel die bundesweit erfolgreiche Kampagne »Rauchmelder retten Leben« entwickelt.

Breit erörtert wurde auch die Problematik »Öffentlichkeitsarbeit bei der WM 2006«. Hier zeigten sich bei allen Teilnehmern noch große Fragen. Mathias Fiedler von der Akademie für Notfallmanagement, Krisenhilfe und Zivilschutz (AKNZ), der ebenfalls an der Runde teilnahm, sagte zu, noch ein spezielles Seminar zu diesem Thema in der AKNZ in Bad Neuenahr-Ahrweiler zu organisieren.

Alle Teilnehmer zeigten sich mit den Impulsen, die sie von dieser Veranstaltung für ihre Arbeit mit nach Hause nahmen, sehr zufrieden. Sie verabredeten, solche Treffen künftig einmal jährlich durchzuführen. Jens-Peter Wilke, bei der Berliner Feuerwehr zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Organisator des Pressesprechertreffens: »Es ist wichtig, dass wir uns vernetzen und dieses Netzwerk auch pflegen. Viele Medienprojekte beschränken sich heute nicht mehr nur auf eine Stadt. Dieser Trend wird zunehmen. Vor diesem Hintergrund wird es immer wichtiger werden, sich enger miteinander abzustimmen.«

Und das Fazit aus dem Erfahrungsaustausch? »In unserer Mediengesellschaft gewinnt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei den Feuerwehren eine immer größere Bedeutung«, sagt Wilke. »Gleichzeitig werden die Finanzhaushalte der Feuerwehren immer kleiner. Dem Anspruch auf eine höhere Professionalität der Medienarbeit steht also ein schrumpfendes Budget gegenüber. Eine große Herausforderung für Pressesprecher der Feuerwehren.« (sö)

DFV-Fachempfehlung: Frauen in der Feuerwehr

Die »Aufgaben und Tätigkeiten für Frauensprecherinnen in der Freiwilligen Feuerwehr« erläutert eine neue Fachempfehlung, die von den Frauensprecherinnen der Landesfeuerwehrverbände entwickelt wurde. Der Text wird hier gekürzt wiedergegeben. Die vollständige Fachempfehlung samt Erläuterungen gibt es im Internet unter *www.dfv.org/fachthemen*.

Einleitung

Die vorliegende Empfehlung richtet sich sowohl an Vertreterinnen von Frauen in den Feuerwehren, als auch an Vorstände, Präsidien und sonstige Organisationseinheiten in der Feuerwehr, die für die Einsetzung und Aufgabendefinition von Vertreterinnen der Frauen in den Feuerwehren zuständig sind.

Diese Empfehlung wurde erstellt, da in zunehmendem Umfang Frauen als Vertreterinnen/Sprecherinnen der Frauen in den Feuerwehren fungieren, für diese aber keine oder nur unzureichende schriftlich fixierte Aufgaben- und Tätigkeitsbeschreibungen existieren. Dies hat in der Vergangenheit bei allen Beteiligten immer wieder zu Irritationen in Hinblick auf die konkrete Wahrnehmung von Aufgaben geführt.

Für die vorliegende Tätigkeitsbeschreibung wurde der Begriff der »Frauensprecherin« gewählt. Synonym können auch Begriffe wie »Vertreterin der Frauen«, »Kreissprecherin der Frauen« oder andere an dem Zuständigkeitsbereich orientierte Bezeichnungen, »Beauftragte« oder ähnliche Begriffe gewählt werden. Bei der Wahl der Bezeichnung sollte sich an regionalen Gepflogenheiten orientiert werden.

Eine Frauensprecherin ist zuständig für sämtliche in dieser Empfehlung aufgezeigten Belange der Frauen im betrachteten Kontext, hier Freiwillige Feuerwehr. Sie unterstützt die Organisation und ihre Mitglieder in Bezug auf die Gleichstellung von Männern und Frauen. Wobei in einer männlich dominierten Organisation – wie sie die Feuerwehr ohne Zweifel darstellt – der Schwerpunkt auf der Vertretung der Interessen von Frauen liegt.

Aufgabe der »Frauensprecherin«

- Beitrag zur Durchsetzung des verfassungsrechtlichen Gleichheitsgebotes der Geschlechter;
- Vertretung der Interessen der weiblichen Feuerwehrangehörigen.

Tätigkeiten der Frauensprecherinnen

Innerhalb der Organisation Feuerwehr:

- Initiierung, Unterstützung und Begleitung von Maßnahmen der Frauenförderung;
- Anregung von Konzepten zum Abbau bestehender Benachteiligungsstrukturen;
- Vertrauliche Beratung und Unterstützung von Frauen;
- Verfassen von Stellungnahmen zu Maßnahmen, die innerhalb der Organisation durchgeführt werden;
- Entwicklung von Projekten zur Stärkung und Förderung von Frauen und Mädchen;
- Innerhalb der Feuerwehr die Bedeutung von Fraueninteressen bewusst machen;
- Betreuen und Initiieren von Frauennetzwerken;
- Organisation von Veranstaltungen und Fachtagungen.

Sie arbeitet nach persönlicher Schwerpunktsetzung in weiteren Aufgabenbereichen.

Eine Frauensprecherin, die zum Beispiel auch als Führungskraft oder in der Ausbildung tätig ist, übt gleichzeitig eine Vorbildfunktion für Mädchen und Frauen in der Feuerwehr aus. Dies kann dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und zum »Nacheifern« anzuregen.

Außerhalb der Organisation Feuerwehr:

- Öffentlichkeitsarbeit;
- Vertretung der Feuerwehr in Zusammenschlüssen von Frauenorganisationen;
- Beteiligung der Feuerwehrfrauen an Veranstaltungen, die sich an Frauen richten.

Abschließende Bemerkung

Diese Ausführungen sollen Anregungen und Hilfestellung bei Einsetzung und Aufgabenbeschreibung von Frauensprecherinnen bei der Feuerwehr geben. Besondere Bedeutung sollte der Aufgabenbeschreibung beigemessen werden. Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass Frauensprecherinnen in der Feuerwehr benannt oder gewählt werden, ohne im Vorfeld zu klären, welche Aufgaben sie wahrnehmen sollen. Hierdurch entstehen Unsicherheiten und Missverständnisse sowohl bei den Frauen, als auch bei anderen Personen, mit denen sie in Kontakt treten. Dies resultiert unter Umständen auch daraus, dass andere Funktionen und Aufgaben im Bereich der Feuerwehr meist klar definiert sind und sich in dieser Eigenschaft von denen der Frauensprecherin unterscheiden.

Abschließend sei noch angemerkt, dass neben der Beschreibung der Aufgaben und den damit verbundenen Tätigkeiten Frauensprecherin in der Organisation der Feuerwehr derart verankert sein muss, dass die Rahmenbedingungen für durchzuführende Maßnahmen vorhanden sind. Hierzu kann aufgrund der heterogenen Organisationsstruktur der Feuerwehren keine einheitliche Empfehlung gegeben werden. (sda)

Leitlinien für eine Feuerwehr, die auch für neue Zielgruppen attraktiver wird, stellten Dr. Margot Poppenhusen, Prof. Dr. Angelika Wetterer und Dr. Anja Voss beim Workshop des Forschungsprojekts »Frauen und Mädchen in der Feuerwehr« im Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda vor. Außer den Landesfrauensprecherinnen und Jugendfeuerwehrexpertinnen, die für die wissenschaftliche Studie interviewt worden waren, nahmen auch DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und der zuständige Vizepräsident Ulrich Behrendt an der Tagung teil. Die konstruktiven Vorschläge sollen nun im Folgeprojekt umgesetzt werden – in Handreichungen, Empfehlungen, Vernetzungen und vielem mehr. (Foto: S. Darmstädter)

14. Deutsche Feuerwehr-Ski-Meisterschaften – aus der Ausschreibung

Nachtsprint bei Fackellicht im Breitnauer Skistadion, Riesentorlauf am Feldberg und Langlauf in der Ortsmitte von Breitnau – rund um diese drei Wettbewerbe dreht sich alles bei den Internationalen offenen 14. Deutschen Feuerwehr-Ski-Meisterschaften vom 2. bis 4. Februar 2006. Träger der Veranstaltung sind der Deutsche Feuerwehrverband und der Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg. Vor Ort in Breitnau kümmert sich ein bewährtes Team aus Gemeinde, Freiwilliger Feuerwehr und Ski-Zunft um die Organisation. Schirmherr ist der baden-württembergische Innenminister Heribert Rech.

Teilnehmen können alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren, Berufsfeuerwehren, Werk-/Betriebs-Feuerwehren sowie deren Jugendfeuerwehren und Altersabteilungen, die am 1. Januar 2006 mindestens sechs Monate der Feuerwehr angehören – auch Wettbewerber aus dem Ausland sind herzlich eingeladen. Anmeldeschluss ist der 23. Januar 2006 (Poststempel); am Riesenslalom können aus organisatorischen Gründen nur 300 Personen teilnehmen. Die Teilnahmegebühr beträgt in den Jugendklassen fünf Euro, in allen übrigen Klassen zehn Euro.

Im Riesentorlauf und Langlauf (klassischer Stil) werden jeweils Meistertitel in folgenden Klassen vergeben: Schülerinnen, weibliche Jugend, Juniorinnen/Damen I (bzw. 21) und älter, bei den Herren Schüler, männliche Jugend, Junioren/ Herren 21 und älter sowie Mannschaftswertung. Beim Sprint (Freistil) können die Teilnehmer Titel in den Klassen weibliche Jugend, Juniorinnen/Damen, männliche Jugend und Junioren/ Herren erringen.

Alle Teilnehmer der Meisterschaften erhalten eine Spange; für die drei Erstplatzierten jeder Klasse gibt es Pokale. Der Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg ehrt den Deutschen Feuerwehr-Alpine-Skimannschaftsmeister zusätzlich mit einem Wanderpokal. Der Deutsche Feuerwehrverband zeichnet den Deutschen Feuerwehr-Skilanglaufmannschaftsmeister mit einem Wanderpokal aus. Die Deutsche Jugendfeuerwehr stiftet einen Wanderpokal für die teilnehmerstärkste Jugendfeuerwehr.

Anmeldungen (mit offiziellen Meldelisten) sind zu richten an: Hinterzarten Breitnau Tourismus GmbH, Dorfstraße 11/1, 79874 Breitnau, Telefon (0 76 52) 12 06-60, Fax (0 76 52) 12 06-69, E-Mail: tourismus@hinterzarten.de, Internet: *www.hinterzarten-breitnau.de*. Informationen sowie die offiziellen Anmeldeformulare gibt es unter *www.dfv.org/fachthemen* (Wettbewerbe und Sport) sowie unter *www.feuerwehr-skimeisterschaften.de*. (sda)

Breitnau im Schwarzwald bietet eine traumhafte Kulisse für die 14. Deutschen Feuerwehr-Ski-Meisterschaften. (Foto: Tourismusbüro Breitnau)

Meinungsaustausch mit DST-Hauptreferenten

Träger der öffentlichen Feuerwehren sind die Städte und Gemeinden – deshalb haben die Kontakte zu den kommunalen Spitzenverbänden für den Deutschen Feuerwehrverband einen besonderen Stellenwert. In der neuen Bundesgeschäftsstelle in Berlin haben DFV-Präsident Hans-Peter und DFV-Vizepräsident Albrecht Broemme als einen der ersten Gäste den langjährig zuständigen Hauptreferenten des Deutschen Städtetages, Ursus Fuhrmann, zum Meinungsaustausch begrüßen können.

Albrecht Broemme (v. l.), Ursus Fuhrmann und Hans-Peter Kröger vor der Stadt-Silhouette in der neuen Bundesgeschäftsstelle (Foto: S. Jacobs)

Im Deutschen Städtetag sind die mittlerweile 101 deutschen Berufsfeuerwehren durch die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) vertreten. Broemme ist Vorsitzender der AGBF Bund.

Themen des Gespräches waren gemeinsame Ziele, zum Beispiel im Bereich der Rechtssicherheit für Feuerwehrleute und in der Mitgliedergewinnung, die beispielsweise schon über die Brandschutzerziehung in Kindergärten eng mit anderen Einrichtungen der Städte verknüpft werden kann. Aber auch strategische Fragen standen auf der Tagesordnung. Ziel müsse es sein, eine breite Akzeptanz für die Konzepte des Deutschen Feuerwehrverbandes zu gewinnen und seine Tätigkeitsfelder als nationaler Spitzenverband entsprechend zu beschreiben.

DFV-Vizepräsident Broemme betonte, dass die Feuerwehrverbände kommunale Aufgaben in einer Form bündeln, die es anders nicht gäbe – zum Beispiel bei Präventionsprogrammen. Konzepte für die ehrenamtlichen Brandschutzerzieher würden nur in den Feuerwehrverbänden entwickelt. (sö)